

Aus dem
6. Universitätslehrgang
„Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“
der Veterinärmedizinischen Universität Wien,
Veterinärplatz 1, 2120 Wien

DAS PFERD: ENTWICKLUNGSGESCHICHTE, SYMBOLIK UND
VERWENDUNGSZWECKE UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES
EINSATZES IM BEREICH DER SONDER- UND HEILPÄDAGOGIK MIT EINEM MÄDCHEN
MIT INFANTILER CEREBRALPARESE.

HAUSARBEIT
zur Erlangung der Qualifikation
**„Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte
Fördermaßnahmen“**
der Veterinärmedizinischen Universität Wien

vorgelegt von
Matrikelnummer: 0845224
Manuela Kuzel

Wien, März 2010

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	1
1 ENTWICKLUNG, VERWENDUNGSZWECKE UND SYMBOLIK DES PFERDES	4
1.1 Entwicklungsgeschichte des Pferdes	4
1.2 Verwendungszwecke des Pferdes	6
1.3 Die Symbolik des Pferdes	10
1.3.1 Der Schimmel	11
1.3.2 Der Rappe.....	12
1.3.3 Der Fuchs.....	12
1.3.4 Der Falbe.....	12
1.3.5 Das Pferd mit Flügeln.....	12
1.3.6 Das Pferd als Wappentier	13
2 DAS PFERD IM SONDER- UND HEILPÄDAGOGISCHEN ARBEITSFELD SOWIE ANGEBOT UND NACHFRAGE DIESBEZÜGLICH EXEMPLARISCH FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH	15
2.1 Ist die Arbeit mit dem Therapiepferd im Vormarsch?.....	15
2.1.1 Das Pferd als Co- Therapeut	15
2.1.1.1 Beobachten.....	15
2.1.1.2 Pflegen, Putzen, Streicheln und Füttern.....	16
2.1.1.3 Reiten.....	16
2.1.2 Ist jedes Pferd als Therapie- bzw. Voltigierpferd geeignet?	17
2.2 Was versteht man unter dem Begriff „Hippotherapie“?	18
2.3 Was versteht man unter sonder- und heilpädagogischem Voltigieren?	18
2.4 Ist das sonder – und heilpädagogische Voltigieren im Vormarsch?	21
2.5 Welche Möglichkeiten gibt es im Raum NÖ im Vergleich zu Wien in Bezug auf die Arbeit mit dem Therapiepferd?	22
2.6 Wie wird man Reittherapeut?	24
2.7 Ist jedes Angebot als professionell einzustufen?	24
3 DAS PFERD - EINE UNTERSTÜTZUNG BEI DER ARBEIT MIT EINEM MÄDCHEN MIT „INFANTILER CEREBRALPARESE“	26
3.1 Was versteht man unter „Infantiler Cerebralparese“?	27

3.2	Interviews	31
3.2.1	Interview mit der Mutter	31
3.2.2	Zusammenfassende Worte über das Interview mit Selis Mutter	35
3.2.3	Interview mit Fr. Oberhauser (HIPPO)	35
3.2.4	Zusammenfassende Worte über das Interview mit Fr. Oberhauser	37
3.2.5	Interview mit Fr. Mag. Kleindienst (HPV).....	37
3.2.6	Zusammenfassende Worte über das Interview mit Fr. Kleindienst.....	40
4	Schlussbeobachtung	41
5	Zusammenfassung	42
	Schlussgedanken	43
6	Literaturverzeichnis.....	44
7	Abbildungsverzeichnis.....	45
	Lebenslauf	46

Eidesstaatliche Erklärung

Ich versichere,

dass ich diese Hausarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

dass ich dieses Hausarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

dass diese Arbeit mit der von dem/der BegutachterIn beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Datum

Unterschrift

Einleitung

***Wenn der Mensch je eine große Eroberung gemacht hat,
so ist es die, dass er sich das Pferd zum Freunde gewonnen hat.***

(Comte de Buffon)

Ich finde das Pferd ist ein Mitlebewesen, mit welchem bewusst und vor allem fachlich kompetent gearbeitet werden kann. Durch einen unvergleichlichen Aufforderungscharakter motiviert das Pferd zu individuellen Aktivitäten und einem speziellen Eigenantrieb. Der Partner Pferd wird dem Menschen oft zu einem wahren Freund, welcher nicht kategorisiert und schon gar nicht wertet. Der Klient kann sich auf seinen Freund verlassen. Durch diese wichtigen Erfahrungen, welche eine „Pferd – Klient - Partnerschaft“ ermöglicht, kann das psychische und physische Selbst eines Menschen enorm gestärkt werden.

Warum habe ich mir gerade diese Thematik ausgewählt? Weshalb interessiert mich die Diagnose eines kleinen Mädchens namens Seli? Wie komme ich auf die Idee, eine Arbeit über Sonder- und Heilpädagogisches Voltigieren zu schreiben? All diese Fragen habe ich mir gestellt, als ich mein Thema zu benennen versuchte.

***Reiten: das Zwiegespräch zweier Körper und zweier Seelen, das dahin zielt,
den vollkommenen Einklang zwischen ihnen herzustellen.***

(Waldemar Seunig)

Ich reite selbst seit meinem 6. Lebensjahr und war noch keinen längeren Zeitraum meines Lebens ohne Kontakt zum Lebewesen Pferd. Das Pferd ist ein Teil meines Lebens, es begleitet mich immer und führt mich durch schwierige Situationen.

***Reiten ist mehr als ein Sport. Reiten ist Gefühl und Vertrauen. Reiten ist eine
Lebenseinstellung. Voller Faszination, Leidenschaft und Sehnsucht.***

Seit November 2009 bin ich stolze Besitzerin eines Pferdes, einem Haflinger-Mix Wallachs. Er wurde im Februar 2010 vier Jahre alt. Filou ist eine enorme Bereicherung für mich, denn durch ihn werde ich viele Erfahrungen sammeln, die mir in meinem Leben weiterhelfen werden.

Mit Petit Filou hat für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen, den ich schon jetzt sehr genieße! Ich freue mich schon sehr auf die gemeinsamen Erlebnisse und Abenteuer, die auf uns warten.

*Pferde sind mehr als Tiere zum Reiten.
Sie sind eine Einstellung mit vier Beinen.
Sie haben Instinkte, Gedanken und Gefühle.
(Pat Parelli)*

Das Mädchen, welches ich in meiner Arbeit öfter erwähnen werde, nenne ich Seli. Seli begegnete ich noch in meinen jüngeren Jahren, als Schulreiterin, als ich neu in einem Stall Fuß fasste. Zu diesem Zeitpunkt benötigte sie noch die Hand ihrer Mutter oder eines anderen Menschen, der sie stützte. Sie war noch sehr wackelig auf den Beinen und meist Hilfe suchend, doch schon immer sehr lebensfroh und aufgeweckt. Ich begann sie zu beobachten, und auch der Kontakt zu ihrer Mutter begann sich zu verstärken. Wir lernten uns immer näher kennen und ich erfuhr, dass Seli an „Inftiler Cerebralparese“ erkrankt ist. Ich verfolgte auch nach dem Verlassen dieses Reitstalles die Laufbahn und Reiterfolge von Seli weiter.

In diesem Zusammenhang wollte ich auch mehr über HPV erfahren, da Seli bei Fr. Oberhauser mit HIPPO und anschließend bei Fr. Kleindienst mit HPV weiter gemacht hat. Darum stieg mein Interesse an HPV und seine Auswirkungen auf Seli, und ich wollte mein Wissen erweitern. Nachdem ich auch eine genaue Beschreibung der Diagnose von Seli wusste, stieg meine Aufmerksamkeit in Bezug auf „Infantile Cerebralparese“ und wie man diese cerebrale Beeinträchtigung unterstützend behandeln kann.

All diese oben erwähnten Zugänge von privater Seite und die Bekanntschaft mit Seli und ihrer Mutter, brachten mich auf die Idee, auch ein Projekt zu dieser Thematik, welches ich unter dem Titel: „Der gezielte Einsatz des Pferdes im sonder- und heilpädagogischen- und therapeutischen Sinn- als eine Möglichkeit einem Mädchen mit Infantiler Cerebralparese das Gehen zu erleichtern“ einrichtete, zu starten. Ich erhielt rasch eine Genehmigung, dann lag dem Start nichts mehr im Wege.

Das Projekt war genehmigt, der Titel und das Thema standen fest, nun begann ich eine Hausarbeit über HPV und Seli mit ihren enormen Fortschritten zu verfassen.

Zusammenfassend möchte ich mich auch bei einigen Leuten bedanken, die mich in der Zeit des Projektes und beim Verfassen dieser Arbeit unterstützt haben.

Zuerst bei Seli und ihrer Mutter, die mir erlaubt haben, ein Projekt zu starten und die Geschichte von Seli als Arbeit verfassen zu dürfen.

Weiters möchte ich mich bei Fr. Mag. Kleindienst für ihre Unterstützung bedanken und die Möglichkeit das Projektes zu verwirklichen.

Auch Fr. Oberhauser war mir eine große Hilfe, die Primärerfahrungen von Seli in den Anfangsstadien der Hippotherapie aufgreifen zu können.

Ein großes Dankeschön möchte ich auch meiner Mutter Claudia Kuzel und meinem Taufpaten Hrn. Dir. Werner Zimmer aussprechen, die mich beide bei meiner Arbeit sowohl mental als auch im Korrekturlesen unterstützt haben.

1. Entwicklung, Verwendungszwecke und Symbolik des Pferdes

Die geschichtliche Aufarbeitung habe ich in einem sehr großen Überblick angelegt, da ich es wichtig finde eine grobe Gesamtübersicht zu erhalten.

1.1. Entwicklungsgeschichte des Pferdes

Die Evolution des Pferdes begann im Eozän vor 55 Millionen Jahren mit dem **Hyracotherium**, einem ca. zwischen 20-50 cm großen, Blätter und Früchte fressenden, auf Pfoten ähnlich laufenden Waldtier.

Vor ca. 50 Millionen Jahren gab es einen Übergang zum **Orohippus**. Die Hufzehen und die Zähne haben sich dabei am meisten weiter entwickelt.

Aus dem Orohippus entstand vor ca. 47 Millionen Jahren das **Epihippus**, wobei sich auch hier wieder die Zähne am meisten weiter entwickelt haben. „Eos“ heißt Morgenröte und „hippus“ heißt Pferd.

Vor ca. 40 Millionen Jahren erschien das erste Mal die Spezies **Mesohippus celer**, dieses Tier war größer als die bisherigen. Auch das Aussehen wurde immer mehr dem Pferd ähnlich.

Vor 36 Millionen Jahren trat der so genannte **Miohippus assiniboensis** ans Tageslicht.

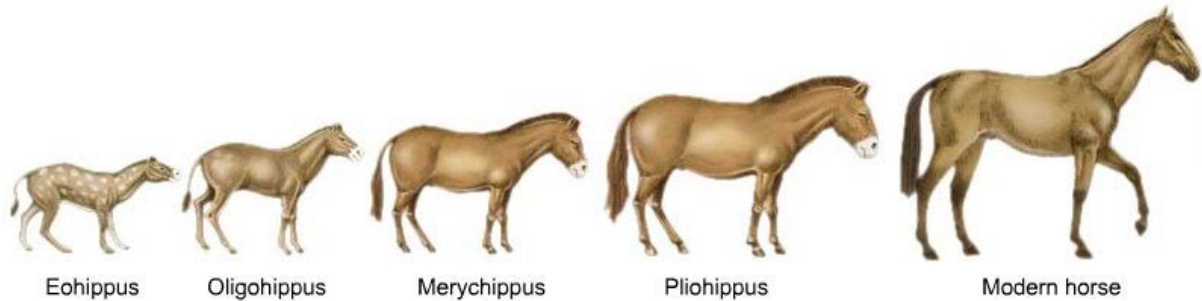
Im Miozän entstand vor ca. 23 Millionen Jahren der **Parahippus**.

Als dreizehiges Pferd entwickelte sich vor 15 Millionen Jahren das **Pliohippus**.

Daraus entstanden vor ca. 10 Millionen Jahren die ersten einzeiligen Pferdeahnen, wie **Astrohippus** und **Dinohippus**. Danach entwickelte sich vor 4 Millionen Jahren das so genannte moderne Pferd **Equus**.

Während der 1. Eiszeit vor 2,6 Millionen Jahren wanderten die Equus – Spezies nach Eurasien, Afrika und Südamerika. Vor 5000 bis 6000 Jahren begannen die ersten Menschen das Pferd als Nutztier zu verwenden. Mit den spanischen Eroberern kam das Pferd auch nach

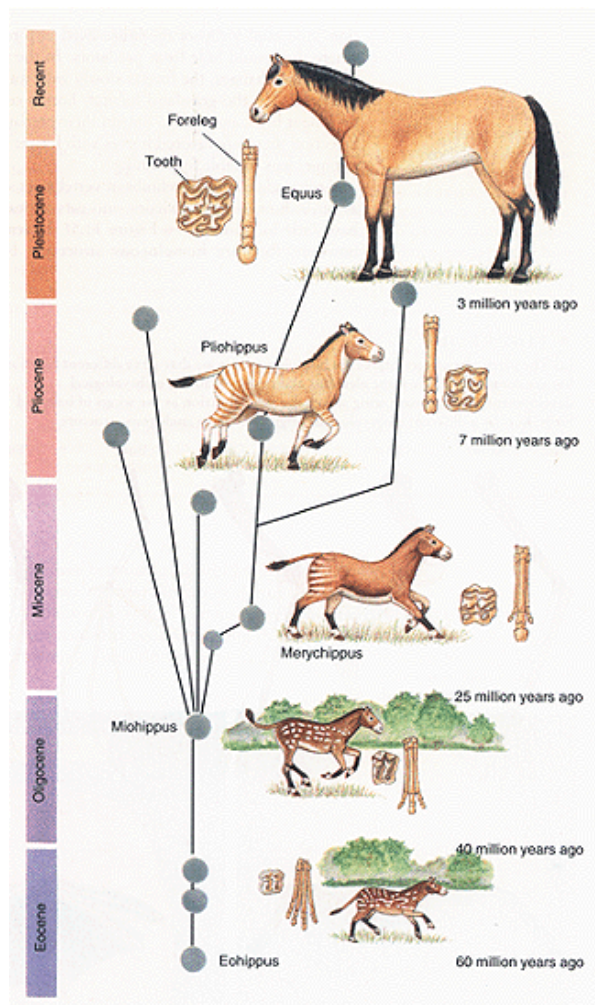
Amerika. Einige Pferde verwilderten und lebten in Herden, diese Nachfahren werden **Mustangs** genannt, die die Indianer als Reitpferde benutzten. Das Wildpferd, die Stammform des Hauspferdes, wurde wahrscheinlich um 3000 v. Chr. erstmals in Zentralasien domestiziert.



(Abb: www.wikipedia.at)

Hier eine aufschlussreiche Abbildung (oben), welche die körperlichen Veränderungen von einem Urpferd bis zum modernen Pferd von jetzt aufzeigt.

Sowohl die Farbe, die Form, die Größe als auch die gesamte körperliche Postur hat sich enorm verändert. Auch auf der folgenden Abbildung ist dies deutlich zu erkennen.



(Abb: www.wikipedia.at)

1.2. Verwendungszwecke des Pferdes

Das Pferd wurde schon vor vielen Jahren als helfendes Mitglied der Gesellschaft angesehen. Das wird ganz deutlich in den verschiedenen Beispielen, die ich später genauer erläutern werde. Sowohl in der Streitwagenkultur in der Antike, als auch später als Zugtier vor Karren und Pflug, als Begleiter in der Kavallerie, als Kriegsmittel, als Grubenpferd oder als Mittel zum Zweck bei Schlepplagen. In noch vielen anderen Bereichen war das Pferd einst ein wichtiges Mitglied, welches bis jetzt noch hohes Ansehen genießt.

In der Antike wurde das Pferd als aktiver Lebensbegleiter eingesetzt. Da in dieser Zeit die **Streitwagenkultur** ihren Aufschwung hatte, wurde der Streitwagen, der von einem oder mehreren Pferden gezogen wurde, zu einer der wichtigsten Waffen.

Die ersten Streitwagen dienten vornehmlich dem Transport der Krieger zum Gegner. Dann besetzten sie die erste Linie bei Gefechten.

Danach wurden die Streitwagen auch bei Auseinandersetzungen mit Speer und Schwert gefahren.

Vor allem in der griechischen Antike wurde der Streitwagen auch als Olympische Disziplin eingeführt.

In diesem Zeitraum wurden auch die **Pferdebogner** interessant. Auch sie entwickelten immer bessere Techniken und Anwendungsmöglichkeiten.

Es war ähnlich wie beim Streitwagen, einer führte den Bogen und der andere das Schutzschild. So entstand wieder eine neue Waffengattung.

Im Mittelalter wurde der Ochse vom Pferd als Arbeitsunterstützung abgelöst. Vor allem die **Zugkraft** wurde von den Tieren wie Dromedar, Elch, Elefant, Esel, Yak, Maulesel, Maultier, Rind, Ochse oder Kuh, oder eben Pferd genutzt.

Zu beachten ist, dass die Zugleistung eines Tieres seinen Einsatz als Tragtier um das Mehrfache übertrifft. Als erstes Großtier wurden der Ochse und die Kuh vor den Pflug gespannt.

Zugpferdarten waren auch besonders gut für die Waldarbeit oder später auch für die Kutsche geeignet.

Die Pferdehaltung hat eine über 5000 Jahre lange Tradition. Seit der Mensch begonnen hat, das Pferd als Zug- oder Reittier zu nutzen, scheint die Nutzung jedoch einem ständigen Wandel zu unterliegen.

Schon nach diesen oben angeführten Beispielen wie Zugtier, Kampfbegleiter in der Streitwagenkultur oder bei Pferdeboognern wird die enorme Einsatzvielfalt und große Bandbreite des Arbeitseinsatzes des Pferdes sichtbar. Durch diese Vielfalt weist dieses Wesen „Pferd“ seine enorme Flexibilität aus.

Das Reiten des Pferdes stand in dieser Zeit eher dem Adel und der höfischen Bevölkerung zu. Auch die Pferdezucht begann sich in dieser Zeit stärker zu entwickeln, da sich viele Herrscher mit besonders schönen und besonderen Pferden schmücken wollten.

Es gab auch noch eine ganz besondere Art zu kämpfen: Bodenstreitkräfte zu Pferd, ausgerüstet mit Blank- und Handfeuerwaffen. Die **Kavallerie** zieht sich durch die Antike und das Mittelalter, wo sie als leichte Kavallerie gilt. Gefolgt dann durch die Ausstattung mit Lanzen, die so genannte schwere Kavallerie. Weiter entwickelte sich die Kavallerie in den verschiedenen Ländern, wie dem heutigen Deutschland, Österreich, Frankreich, Russland und der Schweiz.

Bis in die dreißiger Jahre übte die Kavallerie den Marsch zu Pferde aus. In kurzer Zeit sollte ein weiträumiges Gebiet - Tagesleistungen von 50-100 km waren die Norm – durchquert werden.

Geprägt durch die Kriegswirren um 1944 mussten die Pferde trotz Mangels an Rau- und Kraftfutter Schwerstarbeit leisten. Besonders hart traf es die vielen Flüchtlingspferde aus den östlichen Gebieten. In Ermangelung an Heu und Stroh, welches auf der Flucht schwerer zu transportieren war als Hafersäcke, starben viele Pferde am Raufuttermangel. Nach dem Krieg lebte die Pferdezucht noch einmal bis in die sechziger Jahre stark auf.

Die Pferde wurden hauptsächlich für die landwirtschaftliche Arbeit eingesetzt. Arbeitspferde litten oft unter schwerster Arthrose. Ältere Menschen glauben teilweise heute noch, dass Pferde sich zum Schlafen nicht hinlegen. Das liegt daran, dass für die Arbeitspferde früher tatsächlich das Risiko zu groß war, sich mit massiven Gelenksproblemen

niederzulegen, da sie von alleine nicht mehr aufstehen konnten. Einige Fuhrunternehmen verfügten über Seilzüge, um die Pferde, die sich trotz schwerster Arthrose hingelegt hatten, aufzuheben.

Ein Blick in die „Neue Welt“ zeigt, dass es auf dem amerikanischen Doppelkontinent noch keine domestizierten Pferde gab. Erst die Europäer brachten das Hauspferd nach Amerika. Durch die frei laufenden Mustangs, die Herden bildeten, begegneten die Indianer erstmals der Möglichkeit, auf den Pferden auch zu reiten. Diese Art der Nutzung erleichterte ihnen die Erbeutung von Bisons und Büffeln. Aus dem schweren Pferdetypos der mittelalterlichen Ritter entwickelte sich in der Neuzeit das heutige Barockpferd. Das Spanische Pferd, der Andalusier, ist seit der Barockzeit sehr beliebt geworden. Diese Rasse ist aus einer Veredelung der einheimischen Pferderasse des Arabers entstanden. Aus diesen Pferden entstanden später die bekannten Lipizzaner. 1572 begann dann auch die Tradition der Spanischen Hofreitschule, welche bis heute noch sehr erfolgreich betrieben wird.

Grubenpferde wurden im Bergbau unter Tage zum Ziehen von Förderwagen zum Schacht eingesetzt. Zur Hochzeit des Einsatzes waren allein im Ruhrgebiet mehr als 8000 Pferde im Einsatz; noch 1956 wurden etwa 400 Grubenpferde im Bergbau eingesetzt. Grubenpferde erkrankten seltener als Bergleute an der Staublunge, dafür waren sie anfällig für Erkältungen durch die wechselnde Temperaturen, und der Bergstaub führte häufig zu Augenproblemen. Im englischen Bergbau setzte man vor allem Shetlandponys für Aufgaben im Bergbau ein. Bis Anfang 1970 kamen Grubenpferde zum Einsatz. Diese, meist sehr zähen Ponys, wurden unter härtesten Arbeitsbedingungen eingesetzt.

Eine der ältesten Formen des Reitens ist die Jagd zu Pferde hinter den Hunden. Europäer hatten die Füchse erst 1871 zum Zeitvertreib bei der Jagd nach Australien gebracht. Die Jagd hinter Hunden diente in den meisten Fällen dem Zeitvertreib für Kaiser, Könige und ihrem Gefolge. Wenn an einem Jagdtag im Herbst die roten Röcke der Reiter und Reiterinnen durch den Nebel leuchten und das Geheul der Hundemeute zu hören ist, dann werden bei den modernen **Schleppjagden** die Bilder vergangener Zeiten wieder lebendig.

Im ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 wurden die Pferde auch als Begleiter bei **Gasangriffen** verwendet. Ein deutscher Kavallerist mit Gasmaske, durch die Lanze als Angehöriger eines traditionellen Regiments ausgewiesen, verkörpert den Widerspruch zwischen einer geradezu mittelalterlichen Kampfweise und dem modernen Krieg mit

Massenvernichtungswaffen. Auch in diesen schweren Zeiten stand das Pferd dem Menschen bei.

Die Erfindung des **Automobils** machte im Verlauf des 20. Jahrhunderts das Pferd als Arbeitstier weitgehend überflüssig.

Dadurch wird das Pferd **heute** in erster Linie als **Hobby- und Freizeitpferd** genutzt. Es wird in den verschiedensten Freizeitbereichen eingesetzt.



Springreiten



Dressurreiten



(z.B.: Voltigieren, Westernreiten, Galopprennen, Trabrennen, Vielseitigkeitsreiten oder Horseball)

Nicht nur im Freizeitbereich wird das Pferd mit einbezogen, auch andere Bereiche werden von Pferden unterstützt. Die Bundeswehr zum Beispiel greift vor allem in Deutschland wieder auf die Pferdeunterstützung zurück, welche bei der Bevölkerung meist auf positive Rückmeldungen stößt. Das Pferd vermittelt oft wie der Begleithund einen Ruhepol in einer aufgebracht Menge oder steht als Vermittler zwischen verschiedenen Fronten. In Österreich sind eher die Hunde als Unterstützung aktiv, mit dem Pferdeeinsatz liegt Deutschland und die USA weiter vorne als Österreich. Natürlich ist in dem Punkt auch das Therapiepferd anzuführen, denn in dieser Hinsicht nimmt das Pferd eine neue und aufstrebende Rolle ein. Neben den aktiven Einsatzbereichen, darf man das Pferd auch als passiven Akteur sehen. Als Fleischlieferant ist das Pferd nicht zu vergessen, denn auch in der Nahrungskette spielt es eine große Rolle. Im Jahr 2001 wurde weltweit schätzungsweise 153.000 Tonnen Pferdefleisch vermarktet.

Nach dem Einblick in die Arbeitsbereiche und Verwendungsbereiche des Pferdes möchte ich nun auf eine andere Perspektive eingehen, nämlich die Symbolik des Pferdes.

1.3. Die Symbolik des Pferdes

Symbolik ist die Erforschung des Wesens und der verschiedenen Arten der Symbole. „*Die tiefere (symbolische) Bedeutung von etwas - die Symbolik*“

Das Symbol bezeichnet ein Zeichen der Verbundenheit mit einer Bedeutung oder ihrem Besitzer. Symbole sind visuelle oder sprachlich formulierte Zeichen, die auf etwas außerhalb ihrer selbst verweisen. Zumeist enthalten sie einen Bedeutungsüberschuss, lassen sich daher nicht restlos verstehen.

Der Symbolgehalt des Pferdes ist vielfältig und zugleich zwiespältig zu sehen.

Das Pferd steht einerseits als Sinnbild für die Verkörperung von Kraft und andererseits für Vitalität.

Die Bedeutung des Pferdes in der Symbolik hängt sehr stark von seiner Farbe ab, aber auch von seiner Schnelligkeit und Sprunghaftigkeit.

Durch die Aspekte der Schnelligkeit und Sprunghaftigkeit stieg das Pferd zum Sonnensymbol oder Zugtier des Himmelswagens auf. Daher gilt das Pferd auch als Symbol der Sonne.

1.3.1. Der Schimmel

„Als Schimmel bezeichnet man ein Pferd, das in beliebiger Farbe geboren wird und aufgrund des Grey-Genes allmählich weiß wird.

Im weiteren Sinne wird das Wort oft für alle Pferde mit völlig weißem Fell und alle Pferde, deren Fellfarbe durch eine erhebliche Menge an weißen Stichelhaaren aufgehellt ist, verwendet“

Der wiederkommende Christus reitet in der Apokalypse auf einem "weißen Pferd" der Schimmel ist auch Reittier des christlichen Kaisers und des Papstes, Symbol für die Kirche; wegen seines Sprungvermögens ist das Pferd auch Symbol für die aufsteigende Seele, für Auferstehung und Himmelfahrt. Das Pferd kann auch Symbol für den Stolz sein.

Die weiße Farbe des ersten Pferdes einer Kriegertruppe symbolisiert den Sieg; denn die Generäle ritten häufig weiße Pferde, nachdem sie eine Schlacht oder einen Krieg gewonnen hatten.

Weißer Pferde sind oft auch mit den Zugtieren der Wagen von dem griechischen Gott Eos und dem Sonnengott Helios verbunden worden.

Daher werden sie auch oft als Lichtbringer bezeichnet. Das weiße Pferd wird meist als Sonnensymbol bezeichnet, welches für Licht, Leben und Erleuchtung steht.

Die Schimmel werden immer mit positiven Vorstellungen verbunden, zum Beispiel wird der Hl. Georg stets auf einem weißen Pferd dargestellt.

1.3.2. Der Rappe

Schwarze Pferde symbolisieren dagegen Tod, Verderben und Hunger. Ursprünglich wurde das Pferd als unheimliches Tier vielfach mit dem Totenreich verknüpft. Der „Wilde Jäger“ wird daher meist mit einem schwarzen Pferd reiten, da er durch die Lüfte sauste und Angst und Schrecken verbreitete. Der „Wilde Jäger“ ist daher auch oft der Anführer des Geisterheeres. Pferde spielen eine wichtige Rolle in den Bestattungsritualen. Als Zugtiere für Leichenwagen dienten früher und auch noch heute in England bei königlichen Begräbnissen immer Rappen.

Schwarz gilt als die Farbe der Trauer, der Unterwelt und des Bösen sowie aller nächtlichen Taten und Gelüste .

1.3.3. Der Fuchs

Die rote Farbe eines Pferdes symbolisierte bei einer gewonnen Schlacht das vergossene Blut. Rote Tiere, wie das Pferd, der Löwe, der Fuchs und das Eichhörnchen, gelten als Feuer- und Sonnensymbole.

1.3.4. Der Falbe

Bei einer Rückkehr aus einer Schlacht war das fahle Pferd meist an vierter Stelle und bedeutete Furcht, Krankheit, Niedergang und Tod.

Das reine Goldgelb jedoch gilt auch als Symbol der Sonne, des Reichtums und der Freude, Feuerrot oder Gelb gepaart mit Schwarz diente zur Symbolisierung des Teufels und seiner Heerscharen.

1.3.5. Das Pferd mit Flügeln

In der Dichtkunst ist das Pferd mit Flügeln ein wichtiges Sinnbild.

Pegasus zum Beispiel ist ein weißer Hengst mit Flügeln. Er spielt eine große Rolle in der griechischen Mythologie. Dieser Hengst ist unsterblich und wunderschön.

1.3.6. Das Pferd als Wappentier

Das Pferd ist häufig in Wappen, aber auch in verschiedenen Abzeichen (z.B.: Aufnähern, Anstecknadeln) abgebildet:



Unter anderem kamen dann auch noch die Verkehrszeichen zur besseren Kommunikation auf uns zu.



„Achtung Reiter“

Weiters trafen in den Wappen der verschiedenen Reiche Pferdeabbildungen oder Teile des Pferdes mit verschiedenen Teilen der Ausrüstung auf.



Wappen von Niedersachsen

Diese verschiedenen Symbole, welche uns ermöglichen, das Pferd in unterschiedlichen Positionen und Blickwinkeln zu betrachten und zu deuten, zeigen wieder die faszinierende und einzigartige Vielfalt des Pferdes.

Im folgenden Kapitel gehe ich auf ein weiteres wichtiges Thema ein, welches in dieser Arbeit nicht fehlen darf: „Der Einblick in die Therapiearbeit mit dem Pferd“. Eine der wichtigsten und einer der interessantesten Fragen, die ich mir in dieser Arbeit gestellt habe, ist die Frage, ob die Arbeit mit dem Therapiepferd im Vormarsch ist.

2. Das Pferd im Sonder- und Heilpädagogischen Arbeitsfeld sowie Angebot und Nachfrage exemplarisch dargestellt für Wien und Niederösterreich

2.1. Ist die Arbeit mit dem Therapiepferd im Vormarsch?

Ich möchte auf die Frage, ob die Arbeit mit einem Therapiepferd im Vormarsch, ist ganz besonders eingehen, da dies ein sehr interessantes Thema ist. Wenn ich die Frage aus meiner Sicht betrachte, dann ist die Arbeit mit dem Therapiepferd in den verschiedensten Facetten im Vormarsch und die gesamte Arbeit mit Therapietieren im Aufbruch. Die verschiedensten Ausbildungsvarianten zeigen deutlich, dass man in der Arbeit mit Menschen immer mehr auf die Unterstützung von Tieren zählt. Die uns allen bekannte Ausbildung ist der Lehrgang auf der Vet. Med. „Tiere als Therapie“ oder der „Tiertrainer“, weiters gibt es die verschiedenen Ausbildungen vom Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich, wie den Voltigierübungsleiter, Sonder- und Heilpädagogische Voltigierpädagogin, Behindertenreitwart und viele andere.

Das Zusammensein und Zusammenleben mit Tieren kann erwiesenermaßen zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen.

Dadurch wird Flexibilität von unserer Seite erwartet, denn wir sollten dann einige Tierarten zum Therapieeinsatz zur Verfügung haben oder eben nur Therapie Klienten annehmen, die positiv auf unsere Tierart reagieren und agieren.

Das Thema Tiere als Therapie ist ein „Senkrechtstarter“ für Klienten jeder Altersstufe, daher ist die Arbeit mit dem Therapiepferd ebenfalls im Vormarsch.

2.1.1. Das Pferd als Co- Therapeut

Nicht jedes Pferd, das mit dem Menschen in Kontakt tritt, muss ein ausgebildetes „Therapiepferd“ sein, um dem Klienten zur Seite stehen zu können. Bei einem Pferd sind die Wesenszüge ausschlaggebend und bilden die Basis für die weitere Therapiearbeit.

2.1.1.1. Beobachten

Schon das **Beobachten** des Pferdes erfordert und erhöht die Aufmerksamkeit und Konzentration. Bei diesem Prozess kann der Klient noch auf „sicherer“ Distanz bleiben und

trotzdem mit dem Gegenüber in Kontakt sein; auch hier entsteht schon ein deutlicher Dialog zwischen Mensch und Tier.

2.1.1.2. Pflegen, Putzen, Streicheln und Füttern

Bei diesen Tätigkeiten steht der Klient schon intensiv mit dem Pferd in Interaktion und auch schon meist im Hautkontakt. Das Lebewesen Pferd reagiert sehr differenziert auf die Körpersprache seines Gegenübers. Es kommt meist in der Folge zu einer wertfreien Konfrontation mit Eigenwahrnehmung und Angst. Ein sozialer Kontakt wird zum Pferd hergestellt, eine innige individuelle Verbundenheit entwickelt sich. Wo hat das Pferd es gerne geputzt zu werden, was frisst es am liebsten, wann möchte es sich zurückziehen und in Ruhe gelassen werden? Oft ist dies der erste Schritt aus dem EIGENEN SELBST zur UMWELT bei den verschiedensten Formen von Beziehungsstörungen.

Durch diesen nahen Kontakt zum Tier bekommt das Gehirn sehr viele Informationen über den Hautkontakt – das nennt man auch taktile Wahrnehmungsimpulse. Kraftdosierung und Tiefensensibilität über Druck und Zug zum Beispiel beim Führen und Striegeln werden gefördert. Ebenso bedarf es einer Handlungsplanung und Koordination, um das Pferd zu putzen und zu satteln, damit der Reiter sich dann auch darauf setzen kann. All diese Erfahrungen kann der Betreffende schon machen, bevor er überhaupt aufs Pferd steigt. Nicht jeder wird all diese Erfahrungen gleich und mit derselben Intensität erleben. Aber sie sind wichtig für den Dialog mit dem Pferd, welcher anschließend am Pferderücken noch intensiver zu spüren ist.

2.1.1.3. Reiten

Reiten bedeutet das Erleben einer neuen Ebene und Perspektive. Es fühlt sich auf dem Pferderücken erst mal sehr wackelig und unsicher an. Der Reiter muss sich dem Pferd und dem Therapeuten zu Beginn ganz anvertrauen und die eigene Kontrolle abgeben. Er muss Neues zulassen und sich darauf einlassen. Die Bewegung des Pferdes übermittelt dem Klienten im Schritt 90-120 Bewegungsimpulse pro Minute. Der Vorwärtssitz ist eine physiologische Bewegungsanbahnung für das aufrechte Gehen. Der Bewegungsablauf beim Rückwärtssitz oder auch beim Liegen am Pferderücken kommt dem Krabbeln im Kindesalter sehr nahe. Klienten mit Wahrnehmungsstörungen verweilen gerade in dieser Position sehr lange und können dann im Vordersitz bedeutend besser das Gleichgewicht halten. Die

Reitbewegung ist immer tonusregulierend. Der bzw. die Reitende haben am Pferd das Bestreben und vor allem die Motivation in die Mitte zu kommen, sonst rutscht er oder sie hinunter, wenn auch gesichert durch den Therapeuten. Die Stabilisierung der Körpermitte kann unterstützt von der Therapeutin gezielt und effizient erarbeitet werden. Die Förderung des psychischen und physischen Gleichgewichts ist das Ziel.

2.1.2. Ist jedes Pferd ein Therapie- bzw. Voltigierpferd?

Nicht jedes Pferd ist zum Voltigieren geeignet. Beim therapeutischen Reiten werden speziell ausgebildete Pferde eingesetzt. Diese zeichnen sich durch einen ruhigen, geduldigen, kontaktfreudigen und sensiblen Charakter aus. Sie müssen einen eher unempfindlichen gesunden Rücken und gesunde Beine besitzen. Die Gutmütigkeit eines Voltigierpferdes ist eine Grundvoraussetzung. Die Kinder sollen sich von allen Seiten dem Pferd furchtlos und zielsicher nähern können. Ein so genanntes geeignetes Therapiepferd bewegt sich gleichmäßig und rhythmisch. Durch individuelle Signale des Therapeuten und den Dialog Klient- Pferd- Therapeut/in kann das Tempo abgestimmt werden. Meist werden Kleinpferde, wie Haflinger oder Islandpferd, mit einem Stockmaß von ca. 150 cm eingesetzt. Durch die angemessene Größe des Pferdes kann auf die Bedürfnisse besser eingegangen werden und die Defizite des Betroffenen vom Therapeuten leichter aufgearbeitet werden. Sobald ein Klient den Pferderücken besteigt, befindet er sich ständig in Bewegung, sogar wenn das Pferd still steht. Der Reitende nimmt auch den Atemrhythmus des Pferdes auf, dies kann eine weitere Entspannungsmöglichkeit sein. Dies wird oft als Therapieform genutzt. Auch gezielte Positionsveränderungen des Reiters können die oben erwähnten Effekte auslösen. Durch eine unaufdringliche Nähe, eine angenehme Ausstrahlung, durch die Körpertemperatur, die Charaktereigenschaften und durch eine nonverbale und wertfreie Kommunikation spricht das Pferd vor allem Menschen mit Beziehungsdefiziten an. Verantwortung übernehmen und in unterschiedlichen Situationen Entscheidungen zu treffen, liegt in der Hand des Klienten.

Das therapeutische Reiten besteht aus drei Teilbereichen: der Hippotherapie, dem heilpädagogischen Voltigieren und dem Reiten für behinderte Menschen. Oft kommt es zu Verwechslungen zwischen Hippotherapie und dem heilpädagogischen Voltigieren. Daher werde ich zuerst genauer auf die Hippotherapie und etwas später auf das heilpädagogische Voltigieren eingehen.

2.2. Was versteht man unter dem Begriff „Hippotherapie“?

Unter Hippotherapie versteht man eine spezielle physiotherapeutische Maßnahme, die bei behinderten oder kranken Menschen das Pferd und dessen dreidimensionale Rückenbewegung vor allem unter medizinischen Gesichtspunkten einsetzt. Hippotherapie ermöglicht eine Kräftigung und Koordinationsverbesserung der Rumpfmuskulatur unter Tonusregulierungen der Extremitäten. Auch als Form der Krankengymnastik auf neurophysiologischer Basis wird die Hippotherapie oft bezeichnet.

„Die Hippotherapie ist eine spezielle Form der Krankengymnastik. Sie nutzt das Bewegungsmuster des Pferdes und seinen Charakter. Dieser Zweig des Therapeutischen Reitens ist rein medizinischer Natur und wird vom Arzt verordnet.“

Der Patient befindet sich direkt auf dem warmen, bewegten Rücken, meist in der Gangart Schritt. Der Patient sollte ständig aktiv auf diese Bewegungen reagieren.

Die Therapeutin achtet besonders auf die Stellung und Mobilität des Beckens, des Rumpfes und der Extremitäten. Durch die rhythmischen, sich ständig wiederholenden Bewegungen des Pferdes wird der Muskeltonus günstig beeinflusst.

Mit Muskeltonus ist der Spannungszustand der Muskulatur gemeint.

Der Bewegungsrhythmus des Pferdes hat eine lockernde, ausgleichende und angstlösende Wirkung, gleichzeitig spricht er auf vielfältige Art und Weise die individuelle Wahrnehmung des Klienten an. Keine andere physiotherapeutische Behandlung bietet die Möglichkeit, sich in aufrechter Haltung mit fremden Beinen durch den Raum bewegen zu können.

Durch diese Methode können Bewegungsabläufe gelernt und geübt werden.

Gleichgewicht, Koordination, Atmung und natürlich die gesamte Sensorik und Psyche werden in der Hippotherapie angesprochen.

2.3. Was versteht man unter sonder- und heilpädagogischem Voltigieren?

Aus der Definition des Voltigierens lässt sich der Fachbegriff HPV besser ableiten. Als Voltigieren versteht man ein an der Hand oder an der Longe geführtes Pferd, auf dem gymnastische Übungen und Geschicklichkeitsspiele ausgeführt werden. Dabei bewegt sich das Voltigierpferd auf einem Zirkel von ungefähr 13 Metern Durchmesser.

Die Übungen werden anfangs alleine auf dem Pferd durchgeführt.

Die Steigerung dazu wäre dann zu zweit oder zu dritt Übungen auf dem Rücken des Pferdes auszuführen.

Von den voltigierenden Personen wird ein sich ständiges Sich- Einfühlen und Anpassen an die Bewegungen und an den Rhythmus des Pferdes verlangt.

Bei den einzelnen Übungen muss sich die Person auf seine und gleichzeitig auf die Bewegungen des Pferdes einstellen.

Wenn es sich um mehr Voltigierende handelt, müssen sie sich zusätzlich auf einander abstimmen und auf einander Acht geben.

Unter dem Begriff „Heilpädagogisches Voltigieren“ (HPV) werden pädagogische, psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und soziointegrative Angebote mit Hilfe des Pferdes bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit verschiedenen Behinderungen oder anderen Störungen zusammengefasst.

Hierbei steht nicht die reitsportliche Ausbildung im Vordergrund, sondern die individuelle Förderung jedes einzelnen Klientens über das Medium Pferd.

Dadurch versucht man eine begünstigte Beeinflussung der Entwicklung, des Befindens und Verhaltens des Klientes zu erreichen.

Zur **Zielgruppe** gehören Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Behinderungen und Störungsbildern wie z.B.:

- Teilleistungs- und Lernschwächen
- ADS und ADHS
- Störungen der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit
- Essstörungen und Suchtkrankheiten
- kognitive Beeinträchtigung bzw. mehrfache Behinderung
- Verhaltensauffälligkeiten
- Sinnesbehinderungen
- Störungen bzw. Probleme im emotionalen und sozialen Bereich
- Störungen in der Motorik und Wahrnehmung
- Sprachstörungen und Sprachbehinderungen
- autistische Verhaltensweisen
- psychische Störungen
- psychische und psychosomatische Entwicklungen
- Entwicklungsverzögerungen

Bei fast allen Indikationen können sich zusätzlich Symptome zeigen wie Kontaktarmut, Distanzlosigkeit, vermindertes Selbstwertgefühl, Ängstlichkeit, Antriebslosigkeit, soziale Retardierung, Aggressivität, verminderte Frustrationstoleranz oder Hyperaktivität. Diese meist unerwünschten Verhaltensweisen können durch die emotionale Kontaktaufnahme zum Pferd, durch gezielte und spezifische Übungen sowie durch eine intensive Gruppendynamik positiv stark beeinflusst werden. Das Pferd ist somit als „Co - Therapeut“ zu sehen, weil es jeden so annimmt wie er oder sie ist und es wertet auch nicht. Das Pferd ist ohne Vorurteile. Es reagiert aber sehr wohl artgerecht und spontan auf gute oder schlechte Behandlung. Dadurch setzt auch das Pferd Grenzen, an welche sich der Klient oder die Klientin zu halten hat, um ein freundliches und Ziel führendes Miteinander zu schaffen. Somit entsteht eine Dreiecksbeziehung bzw. therapeutisches Dreieck zwischen Klient - Voltigiertherapeut und Pferd, welches zur Verhaltenskorrektur sehr hilfreich sein kann.

Das HPV ist eine sehr komplexe Maßnahme, da es den Klient auf mehreren Ebenen intensiv anspricht. Der Umgang mit dem Pferd in der Dreiecksbeziehung Therapeut + Klient + Pferd fördert beim Voltigieren als auch beim Reiten gezielt den Menschen ganzheitlich in all seinen **Bereichen**: körperlich, emotional, geistig und auch sozial.

a) Motorischer Bereich

- Einfühlen in die Bewegung des Pferdes und Verbesserung der Haltung
- Lockerung und Tonusregulierung durch den rhythmischen Bewegungsablauf des Pferdes
- Steigerung des Gleichgewichts, der Koordination, der Konzentration, der Geschicklichkeit und der Reaktion
- Verbesserung der Eigenwahrnehmung als Grundvoraussetzung für den Aufbau eines Körperschemas

b) Sensomotorischer Bereich

- Wahrnehmungsschulung insb. der Basissinne : Gleichgewicht, Tiefensensibilität und Tastsinn/ Hautsinn; Fernsinne: Geruch (Fell), Geschmack , Hören (Hufklappern, Schmatzen, Schnauben, Wiehern,...), Sehen, Spüren
- Sensorische Integration
- Sprachfähigkeit, Begriffsbildung
- Verbesserung der Konzentration

- Handlungsplanung, zielgerichtetes Handeln

c) Emotional-sozialer und kognitiver Bereich

- Wahrnehmungsschulung
- Annehmen von Korrekturen über das Medium Pferd
- Eingeständnis, Überwindung und Abbau von Ängsten
- Stärkung des Selbstwertgefühls und des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit
- Aufbau von Verantwortungsbewusstsein
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Handlungsplanung, zielgerichtetes Handeln
- Raumorientierung / Körperorientierung

d) Sozialer Bereich

- Anerkennung und Einhalten gemeinsam erstellter Regeln
- Anerkennung der Leistung anderer
- Eingliederung der Ich-Ansprüche in das Gruppengeschehen (Kompromisse schließen können)
- Hilfe geben und Hilfe annehmen
- Abbau aggressiver Verhaltensweisen
- Aufbau von Beziehungen und Vertrauen über die Dreiecksbeziehung Pferd-Klient/in-Therapeut/in

2.4. Ist das sonder – und heilpädagogische Voltigieren im Vormarsch?

HPV wird schon länger angeboten, doch in den letzten Jahren bekommt auch dieses Therapiefeld eine neue Bedeutung. Die Kinder werden zumeist auffälliger und schwieriger. Dadurch wird auch HPV in einem neuen Zusammenhang gesehen und gewinnt an Bedeutung im Therapieeinsatz. Nicht nur der Einsatz boomt, sondern auch die Ausbildungen werden verstärkt angeboten, genutzt und angenommen. Alleine bei HPV sind enorm viele Anmeldungen, welche nicht alle angenommen werden können. Diese Nachfrage zeigt deutlich, dass diese Arbeit vermehrt Interesse anzieht. Daher lässt sich meine Frage bezüglich des Vormarsches ganz einfach beantworten: HPV ist im Vormarsch und immer mehr Leute greifen auf diese Therapieform zurück. Das Beispiel Seli zeigt, welche enorme

Entwicklungsschritte möglich sind. Seli ist für mich ein ganz besonders eindeutiges Fallbeispiel, wo der Einsatz von HPV- Einheiten voll ihre Wirkung zeigt.

2.5. Welche Möglichkeiten gibt es im Raum Waidhofen an der Thaya/NÖ im Vergleich zu Wien in Bezug auf die Arbeit mit dem Therapiepferd?

Ich darf vorausschicken, dass es natürlich im Raum Wien viel mehr beieinander liegende Anlaufstellen gibt als im Raum Nö. Einige mir bekannte Anbieter werde ich anführen. Ich bitte um Verständnis, dass ich nicht alle HPV oder HIPPO anbietenden Ställe anführen kann. Ich möchte nur einen kleinen Einblick in die Unterschiede im Raum Wien und NÖ bieten!

Wien:

- Soz. Med. Zentrum Otto Wagner-Spital, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
- Heilpäd. *Voltigieren* - Reit und Therapiezentrum Kottlingbrunn
- Österreichisches Kuratorium für Therapeutisches Reiten
- Zentrum für tiergestützte Pädagogik - Integratives Voltigieren und Reiten Schottenhof
- Reitverein Freudenau

Nö:

- Hubertendorf 32A , 3372 Blindenmarkt
- NÖ Heilpädagogisches Zentrum *Hinterbrühl*
- Verein Therapeutisches Reiten und Voltigieren KREMS-WACHAU
- Friedrich Stockinger Spörken 26 A - 3264 Gresten
- Therapeutisches Reiten am Reit- und Zuchthof in Wultendorf, Niederösterreich

Raum Waidhofen an der Thaya/ NÖ :

- Herr Franz Inghofer ,Pertholzerstraße 34 ,3860 Heidenreichstein, Österreich
- Fr. Kleindienst HPV / Raabs an der Thaya , Niederösterreich

Der Kostenersatz für diese Therapieform ist je nach Krankenversicherungsanstalt unterschiedlich.

Derzeit werden vom Land NÖ 50 % der Kosten einer Pferdetherapie übernommen. Voraussetzung dafür ist eine ärztliche Zuweisung (Kinderarzt, Psychiater, Praktischer Arzt).

Dieser Zuschuss kann für 35 Therapieeinheiten pro Jahr nach dem NÖ Sozialhilfsgesetz in Anspruch genommen werden.

Wie kommt man zu einer Förderung:

Die Eltern müssen **Bezieher einer erhöhten Familienbeihilfe bzw. eines Pflegegeldes** sein. Dann kann ein Ansuchen mittels eines *Sozialhilfeantrages* (zu bekommen auf jeder Gemeinde bzw. Bezirkshauptmannschaft) an die Sozialabteilung des Landes NÖ gestellt werden.

Beizulegen sind:

- Ein *Befürwortungsgutachten* eines Arztes (kann auch der Hausarzt sein) oder eines Psychologen
- Ein *Staatsbürgerschaftsnachweis* und ein *Meldezettel* (beides in Kopie)
- Name und Adresse des/der Therapeuten/In.

Heilpädagogisches Voltigieren gehört bei vielen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe zum methodischen Angebot und wird von den einweisenden Stellen (z.B.: Heimerziehung) über den Pflegesatz übernommen oder kann auch Teil ambulanter Hilfen sein. Oft sind jedoch die Kosten privat zu tragen.

Der Hauptkritikpunkt an der Therapieform „Hippotherapie“ ist der hohe finanzielle Aufwand im Vergleich zu anderen therapeutischen Verfahren. Die Hippotherapie wird nicht vollständig von der Krankenkasse finanziert. Grundsätzlich stützt sich die fehlende Unterstützung der Krankenkassen auf die mangelnde Anerkennung dieser besonderen Therapieform.

Hier eine kleine Übersicht über die Landesgruppenleiterinnen bzw. Kontaktpersonen in ganz Österreich: www.oktr.at/hpv - Mag. Michaela Stegner: michaela.stegner@aon.at

Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten

Stand Juli 2008

Bundesland	Name + Adresse	Emailadresse
Wien	Mag. Michaela Stegner 1220 Wien, Gartenheimstrasse 23/18	michaela.stegner@aon.at

NÖ	Fritz 3264 Gresten, Spörken 26	Stockinger	fs@csg.at
	Mag. Andrea 1080 Wien, Lenaugasse 9/19	Herget	andrea@herget.at
Burgenland	Peter 7551 Stegersbach, Grazerstr. 58	Kai	peter.kai@sterntalerhof.at
OÖ	Birgit 4731 Prambachkirchen, Obergallsbach 10	Friedl	birgit.fri@gmx.at
Salzburg	Manfred 5023 Salzburg, Ferd.Spannring Str. 25	Häusl	Manfred.Haeusl@gmx.at
Tirol	Theres 6060 Gnadenwald, Mairbach 28	Rantner-Payer	aon.964466976@aon.at
Vorarlberg	Brigitte 6850 Dornbirn, Rohrmoos 53	Dünser	brigitte.duenser@aon.at
Steiermark	Mag. Doris Schopper 8044 Graz, Purbergstraße 2b	Lintner	doris.schopper@aon.at
Kärnten	Ulrike 9556 Liebenfels, Ladein 3	Blumenthal	u.blumenthal@aon.at

2.6. Wie wird man Reittherapeut?

Die Ausbildung zum heilpädagogischen Reittherapeuten setzt eine pädagogisch – therapeutische Grundausbildung voraus (Pädagoge, Sozialpädagoge, Erzieher, Heilpädagoge). Dazu kommt eine Ausbildung als Reitwart (für heilpädagogisches Reiten) oder als Voltigierwart (für heilpädagogisches Voltigieren). Berufsbegleitend erfolgt dann die Ausbildung zum Reittherapeuten. Physiotherapeuten oder Ergotherapeuten können eine Zusatzqualifikation als Hippotherapeut erwerben.

Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten (OeKThR) (<http://www.oktr.at>) ist der Österreichische Dachverband und dieser bildet Reittherapeuten aus.

Das Forum der Ausbildungsträger einer Therapie mit Pferd (FATP) (<http://www.forum-atp.com/>) ist ein Zusammenschluss von Ausbildungsträgern.

2.7. Ist jedes Angebot als professionell einzustufen?

Ich möchte auch auf das Thema eingehen, ob und ab wann ein Angebot als professionell einzustufen ist.

Ob ein Angebot professionell ist oder nicht, kann man nur auf der Grundlage bestimmter Kriterien wirklich sachlich beurteilen:

1. der Trainer hat eine ordnungsgemäße Ausbildung
2. das Pferd ist ausgebildet oder hat eine Wesensüberprüfung abgelegt
3. das Pferd wird tierschutzkonform gehalten
4. ein passendes Setting wie Halle, Sandplatz, Boxen oder sonstige Räumlichkeiten sind vorhanden
5. das betreuende Team arbeitet kompetent und wirkt auch so

Wenn all diese Kriterien zutreffen, kann man davon ausgehen, dass man sich an eine professionelle und kompetent geführte Stelle gewendet hat.

Nach diesen fünf oben angeführten Kriterien würde ich mir für mich einen passenden Anbieter suchen. Wichtig für mich wäre auch noch, dass die Tiere geschätzt, tierschutzkonform gehalten und richtig behandelt werden, dass ich freundlich behandelt werde und dass das gesamte Umfeld harmonisch auf mich wirkt.

Am besten ist die so genannte „Mundpropaganda“, d.h. Freunde oder Bekannte haben positive Erfahrungen mit dem Anbieter und empfehlen diesen weiter.

3 Das Pferd - Eine Unterstützung bei der Arbeit mit einem Mädchen mit „Infantiler Cerebralparese“



3.1. Was versteht man unter „Infantiler Cerebralparese“ (ICP)?

Zum Einstieg einige allgemeinen Informationen zum menschlichen Gehirn. Das menschliche Gehirn ist unter anderem unsere Schaltzentrale. Die Befehle, die unser Körper über Bewegungsabläufe erhält, gehen von unserem Gehirn aus. Der Bewegungsapparat wiederum meldet ausgeführte Aktionen an das Gehirn sofort wieder zurück. So ist der Kreislauf der menschlichen Motorik aufgebaut. Bei Klienten mit einer cerebralen Bewegungsstörung sind Anteile dieser Funktion des motorischen Rindengebietes im Gehirn beeinträchtigt.

Den Ausdruck infantile Cerebralparese kann man aus dem Lateinischen ableiten: „cerebrum“ bedeutet Gehirn und „parese“ heißt Lähmung.

ICP zählt zu den zerebralen Schädigungen und Bewegungsstörungen. Man bezeichnet damit Störungen und Behinderungen der Bewegungssteuerung, der Bewegungsabläufe, so wie der sensomotorischen und psychisch - geistigen Entwicklung auf Grund von Schädigungen des reifenden Gehirns und seiner Funktionen.

Durch diesen Fehler im Gehirn entstehen Lücken im Bewegungskreislauf. Die dadurch hervorgerufene Behinderung ist charakteristisch für Störungen des Nerven- und Muskelsystems im Bereich der willkürlichen Bewegungskoordination. Häufig kommen auch spastische Mischformen, Erhöhung der Muskelspannung (Muskelhypertonie) dazu oder schwache Muskelspannungen (Muskelhypotonie) dazu.

Weiters ist meist die Zusammenarbeit verschiedener Muskeln gestört. Ein Klient mit Cerebraler Parese kann seine Muskeln nicht wie üblich kontrollieren.

Nachweisbare **Ursachen** für die Hirnentwicklungsstörungen in der Schwangerschaft oder bei der Geburt lassen sich in etwa 50 % der Fälle finden:

- Sauerstoffmangel
- Infektionskrankheiten der Mutter
- Vergiftung durch Medikamente, Alkohol oder Kohlenmonoxid
- Nabelschnurkomplikationen (z.B.: eine Unterversorgung mit Sauerstoff)
- Fehlbildungen der Plazenta (Plazenta =Mutterkuchen)
- Blutgruppenunverträglichkeit
- Hirnblutungen
- Unfälle im Verlauf der Schwangerschaft und im Verlauf der Geburt
- Stoffwechselstörungen

- Erbkrankheiten / Chromosomenbesonderheiten
- Schädel- Hirn – Trauma

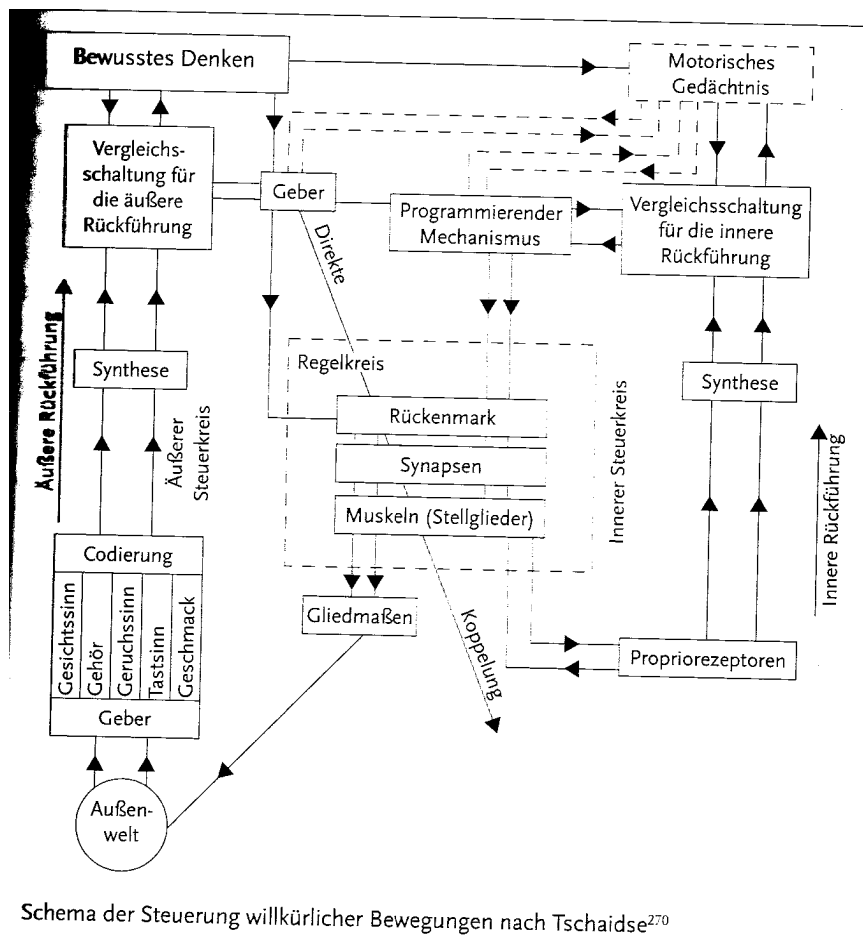
Eine endgültige **Diagnose** wird nach Ausschluss anderer fortschreitender Erkrankungen auf Grund des klinischen Befundes gestellt.

Die Schädigung selbst ist irreparabel und führt beim Kind ohne medizinische und professionelle pädagogische Frühbehandlung oft zu einer Verschlimmerung.

Auswirkungen liegen in folgenden Bereichen vor:

- der Bewegung der Gliedmaßen, des Kopfes und Rumpfes,
- der Atem-, Kau- und Schlingmuskulatur und
- der Hör-, Sprach-, Seh-, Intelligenz- und Verhaltensentwicklung.

Die folgende Grafik stellt dar, wie kompliziert der Zusammenhang von Motorik, Sensorik, Denken und Gedächtnis ist.



(Abb.: Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen, Hans- Joachim Schmutzler)

Es ist für die praktische Umsetzung sehr wichtig zu wissen, wo die Schädigung und die Funktionsstörung in dem System liegt, um dem Kind die optimalen Förderungsbedingungen schaffen zu können und es vor Unter- und Überforderung zu schützen.

Je nach Zeitpunkt der Schädigung in der Gehirnentwicklung und dem gewissen Schädigungsbereich im Gehirn ist das Erscheinungsbild durch verschiedenartige **Symptomkomplexe** gekennzeichnet:

- die Spastik (= erhöhte Muskelspannung, Hypertonie)
- Athetose (= ungesteuert- ruckartige Muskelspannungen und bizarre Körperhaltungen)
- Ataxie (= Schläffheit, Gleichgewichtsstörungen und Steuerungsschwächen)
- Hypotonie (= allgemeine Schläffheit)

Mischformen der oben genannten Formen sind möglich.

Je nach Schädigungsbereichen sind auch unterschiedliche Körperregionen betroffen. Geordnet sind die **Mischformen** nach Auftreten der Häufigkeit.

- Bei der *Hemiplegie* (oder auch Hemiparese genannt) sind nur die linken oder rechten Körperhälften betroffen. Es besteht eine typische Steigerung des Muskeltonus und ein Weiterstreben des Pyramidenbahnreflexes über das dritte Lebensjahr hinaus.
- Bei der *Diplegie* (oder auch Diparese genannt) sind zumeist stärker die Beine als die Arme betroffen. Die Intelligenz ist wie üblich entwickelt.
- Bei der *Tetraplegie* (oder auch Tetraparese genannt) besteht eine generalisierte Lähmung aller Extremitäten sowie eine Verzögerung der Motorik und auch der kognitiven Entwicklung. Insgesamt hat diese Form eine sehr ungünstige Prognose.
- Bei der *Paraplegie* tritt eine spastische Lähmung der Beine auf.
- Bei der *Bilateralen Hemiplegie* ist eine spastische Parese aller vier Extremitäten mit Bevorzugung der Arme gegeben.
- Bei der *Monoplegie* liegt eine spastische Lähmung einer Extremität vor.
- Die *Triplegie* nennt man eine spastische Parese, wobei drei Extremitäten betroffen sind.

Gleich welche spezielle Ausprägung Kinder mit „Cerebralparese“ haben, sie haben alle etwas gemeinsam:

- gestörte Sensomotorik , damit ist eine Erschwerung, der für das Lernen grundlegenden Sinnes- und Bewegungsfunktionen, ihres Aufbaus und ihres Zusammenwirkens gemeint;
- Schwierigkeiten im Aufbau und Vollzug präziser, koordinierter und kräftemäßig dosierter Bewegungsformen;
- Verharren auf primitiven, verzerrten Bewegungsmustern aus den Säuglingsjahren;
- ältere und primitivere Bewegungsmuster behindern die Entwicklung neuer und flexibler Bewegungsmuster.

Eine multidisziplinäre Therapie aus verschiedenen medizinischen und therapeutischen Bereichen steht im Mittelpunkt der Behandlung bei ICP. Grundsätzlich sollte die Therapie so früh wie möglich im Verlauf der Erkrankung stattfinden. Von besonderer Wichtigkeit ist die individuelle Ausarbeitung eines spezifisch angepassten Rehabilitationsplanes, bei dem die Therapiemöglichkeit einbezogen wird. In diesem Plan muss festgelegt werden, welche Therapieziele gesetzt werden und auch erreicht werden sollen. Auch unterstützende konservative Therapiemaßnahmen wie Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Hippotherapie und viele spezielle medikamentöse Therapien sind dort zu vermerken.

Ich möchte kurz auf weitere mögliche Therapieansätze eingehen:

Konservative Therapien:

- Physiotherapie
 - 1. Methode nach Bobath
 - 2. Methode nach Vojta
- Ergotherapie
- Logopädie
- Konduktive Förderung nach Petö
- Medikamentöse Therapie
- Orthopädietechniken

Operative Therapien:

- Sehnenverlängerung (Tenotomie) und Muskeleinkerbung (Myotomie) sowie Muskelursprungsverlagerung
- Nervendurchtrennung (Neurotomie)

- Knochenumstellung (Osteotomie)
- Gelenkversteifung (Arthrodes)

Da wir nun ein gewisses Grundwissen über die Krankheit von Seli erhalten haben, folgen die Interviews mit den verschiedenen Ansprechpartnerinnen. Im ersten Interview stelle ich die Sicht der Mutter vor, dann folgt das Interview von Fr. Oberhauser (HIPPO) und abschließend erläutere ich ein Interview mit Fr. Kleindienst (HPV).

Ich möchte darauf hinweisen, dass ich versuche, die Interviews zur Gänze wörtlich von den Befragten zu übernehmen. Einige Passagen habe ich zwecks besserer Lesbarkeit sinngemäß umgeformt. Auf besonderen Wunsch aller drei Interviewpartner fand die Befragung mündlich statt.

Da ich Seli schon seit 2007 gekannt habe, war ihre Mutter sehr erfreut darüber, dass ich mit Seli ein Projekt machen wollte. Am Beginn meines Projektes, 5.1.2009, habe ich das Interview mit Seli's Mutter durchgeführt, danach die Interviews mit Fr. Oberhauser und Fr. Kleindienst. Allegra und Seli waren für ein halbes Jahr meine „Beobachtungsobjekte“. Bis 16.7.2009 waren Allegra, Seli, Fr. Oberhauser und Fr. Kleindienst in Speisendorf meine Projektpartner.

3.2. Interviews

Beginnen werde ich mit dem Interview der Mutter, da mir dieses als besonders wichtig erscheint, um die familiäre Situation kennen zu lernen und Hintergrundinformationen zu erhalten.

3.2.1. Interview mit der Mutter von Seli

1. Wie alt ist Seli? Wo ist sie zur Welt gekommen und ist ihre Geburt normal verlaufen?

Seli ist im März 2002 in Waidofen an der Thaya mit einem Notkaiserschnitt zur Welt gekommen. (weitere Infos siehe Frage 21)

2. Familiensituation:

2.1. Wie alt sind Sie (Mutter) und Ihr Mann (Vater)?

Mutter: 37 Jahre

Vater: 41 Jahre

2.2. Haben Sie außer Seli noch andere Kinder?

Einen älteren Sohn, der an Seli sehr hängt und sie sehr unterstützt.

2.3. Welcher beruflichen Tätigkeit gehen Sie und Ihr Mann nach?

Mutter: diplomierte Krankenschwester

Vater: Lagerarbeiter

2.4. Leben in Ihrem Haushalt Tiere?

Ein Hund - eine langjährig begleitende Bernersennenhündin hat Seli im Jahr 09 verlassen. Das war ein tragisches Ereignis für die ganze Familie- an Stelle dieses Hundes kam eine australische Hütehündin. Weiters gibt es ein Pferd (namens Little Joe), zwei Hasen, zwei Wellensittiche, eine Wasserschildkröte, ein Aquarium und bei der Oma eine Katze.

3. Wann wurde die Diagnose von ICP bei Seli gestellt?

Vom Kinderarzt mit ca. 18 Monaten

4. Wann waren die ersten Anzeichen bzw. wann sind die ersten Kennzeichen von ICP aufgetreten?

Da Seli mit 18 Monaten nicht alleine gehen konnte, wurde die Mutter zur Physiotherapie mit Seli geschickt, Seli hatte ein sehr instabiles Becken und konnte dadurch nicht alleine stehen und gehen!

5. Seit wann steht Seli im Kontakt mit Pferden?

Den Kontakt zu Pferden suchte Seli schon immer, auf dem Pferd sitzt sie seit Beginn der Hippotherapie 2004.

6. Wie haben Sie sich als Mutter auf die Beeinträchtigung von Seli eingestellt?

Es wird als Tatsache angenommen, viel gemeinsam unternommen, viele Angebote für Seli gesucht wie Physiotherapie, Wassertherapie, Eislaufen, etc. Das Wichtigste war und ist, sie überall mit einzubeziehen.

7. Hat Seli einen anderen Tagesablauf als andere Kinder?

Nein, sie zieht sich alleine an, macht sich fertig und geht in die Schule wie alle anderen Kinder auch!

8. Seit wann arbeitet Seli mit Fr. Mag. Kleindienst und welche anderen Formen des Kontakts mit Pferden hat Seli genutzt?

Seli durfte schon immer im Reitstall, wo ich mein Pferd eingestellt habe, auf Hanny dem Reitstallpony sitzen, dann durfte sie mit mir auf ihrem Fritzzi, einem Haflingerwallach sitzen und jetzt sitzt Seli nur noch auf ihrem Reitpony Little Joe einem Kleinpferd

- bei Fr. Oberhauser seit 2004 – Teilnahme an der HIPPO - Therapie

- bei Fr. Mag. Kleindienst seit 2007 - Teilnahme an dem HPV

9. Sind Fortschritte zu erkennen?

JA, sehr! Seli kann seit zwei Jahren selbstständig und alleine gehen. Sie kann eigenständig Sachen und Hindernisse (Stiegen, Klettergerüste, ...) überwinden und sie wird im Gehen von Monat zu Monat sicherer.

10. Hat Seli von sich aus den Kontakt zu Pferden gesucht oder war es eher eine Intention von Ihnen?

Der Beginn mit der Hippotherapie war die Intention von mir, doch den Kontakt zu Pferden hatte Seli schon gesucht. Ihr erstes eigenes Pferd war Fritzzi – danach wurde der Wunsch nach mehr Pferdekontakt immer größer.

11. Wie sieht Ihr zweites Kind das zusätzliche Reitprogramm von Seli?

Er akzeptiert das und fühlt sich nicht unwichtiger als Seli.

12. Besucht Seli eine normale Schule?

Ja, sie besucht eine normale Schule, von Bewegung und Sport wurde sie befreit, d.h. keine Benotung. Sonst fällt es nur den fremden Kindern, die Seli nicht kennen, schwer, Seli so zu nehmen wie sie ist. Doch die Kinder, die sie kennen, unterstützen sie, wo es geht und helfen ihr auch. z.B.: Schwere Sachen tragen oder am Klettergerüst stützen.

13. Andere Fördermaßnahmen?

-) Wassertherapie: Seli macht viel Bewegung im Wasser und das tut ihr gut
-) Viel Bewegung im allgemeinen ist für Seli sehr förderlich

14. Was war der erste Erfolg, nachdem Seli am Pferd gesessen ist?

Schon nach dem fünften oder sechsten Besuch bei der Hippotherapie hatte sie eine viel stabilere Beckenhaltung und tat sich leichter beim geführten Gehen.

15. Warum Pferd- Intervention der Mutter?

Da ich den Tipp vom Kinderarzt und von der Physiotherapie erhalten habe.

16. Welche Beobachtungen haben Sie gemacht?

Verbesserte Beckenstellung und dadurch besseres Gleichgewicht, Ausgeglichenheit, Spannungsabbau und vor allem das Gehen wurde interessant, da sich Seli selbstständig fortbewegen konnte.

17. Finanzielle Problematik? Finanzielle Unterstützung ?

Ich erhielt erhöhte Familienbeihilfe, ich stieg im Pflegegeld in die 2.Stufe und bekam vom Land max. 35 Stunden 14 €pro Stunde (Stundenkosten: 33€) zurück.

18. Zeitliche Problematik

Arbeit gut einteilen, Hilfe der Oma, es wird kein Kind bevorzugt. Jedes Kind hat seine eigenen Interessen, kommen daher auch nicht ins Streiten.

19. Angebotauswahl oder begrenzte Auswahl?

2 Anlaufstellen in der „näheren“ Umgebung

→ Heidenreichstein ca. 40 km

→ Speisendorf ca. 15 km

20. Vollständige Heilungschance?

Orthopäden sagen, dass die Chance, dass das Gehen von Seli immer besser wird, durch dieses Angebot sehr steigt.

21. Art bzw. Ausprägung der „Infantilen Cerebralparese“ bei Seli?

Es ist eher das Gleichgewicht und das Gehzentrum (Becken, Beine) betroffen, der kognitive Bereich im Gehirn soll keine Schäden aufweisen.

Ursache: Notkaiserschnitt, kurzzeitiger Sauerstoffmangel bei der Geburt

OP: von Waidhofen an der Thaya nach Zwettl überwiesen dort operiert – Seli hat nichts alleine gemacht- Beatmung erforderlich, dann nach Hilfe von Ärzten und Krankenschwestern in Zwettl begann sie selbstständig zu agieren.

3.2.2.Zusammenfassende Worte über das Interview mit Seli´s Mutter

Die Hintergrundinformationen von Seli waren teils neu und teils als Bestätigung für mich zu sehen. Ich finde, durch dieses Interview bekommt man den Einblick, wie tierliebend Seli ist und wie viel sie von der Pferd - Mensch – Beziehung profitieren konnte. Da für „Hippotherapie“ nur zwei Anlaufstellen zur Auswahl für sie standen, entschied sich Seli´s Mutter für den näher gelegenen Standort. Die Orthopäden sagen, dass die Chance, dass das Gehen von Seli immer besser wird, durch die Therapie am Pferd sehr steigt.

Es folgt das Interview mit Fr. Oberhauser. Fr. Oberhauser hat mit Seli die HIPPO- Therapie begonnen und so weit mit Seli durchgeführt, bis Seli für HPV und Fr. Mag. Kleindienst bereit war. Auch die Informationen von Fr. Oberhauser sind für die Arbeit und Beobachtung von Seli nicht unwichtig gewesen.

3.2.3. Interview mit Fr. Oberhauser (HIPPO)

1) Basisdaten

1.1.Wie heißen Sie?

Mein Name ist Herma Oberhauser.

1.2. Wie alt sind Sie?

Ich bin 47 Jahre alt.

1.3. Wie ist Ihre Anrede?

Ich bin eine Dipl. Physiotherapeutin.

2) Wie ist Ihr beruflicher Werdegang und Ausbildungsweg bis jetzt?

1984 Diplomierung am Wilhelminenspital/Wien

1986 Ausbildung in Hippotherapie abgeschlossen

zweischendurch zahlreiche Weiterbildungen in manueller Medizin, Psychomotorik, Funktioneller Bewegungslehre u. ä.

2002 Ausbildung in Vojtatherapie abgeschlossen

1984 - 1986 Unfallchirurgie KH Hohenems

1986 -1988 Kinderdienst im Arbeitskreis für Vorsorgemedizin u. seit 1988 selbständig

3) Haben Sie einen persönlicher Zugang zum Therapeutischen Reiten bzw. mit der Arbeit mit dem Pferd?

Ich bin selbst eine Reiterin und habe ein eigenes Kind mit 14 Jahren, welches körperlich und geistig behindert ist.

4) Wie finden Sie den Zuspruch bzw. die Nachfrage in diesem Arbeitsfeld in NÖ, im Speziellen im Raum Waidhofen an der Thaya?

In diesem eingegrenzten Raum eher gering.

5) Wie finden Sie die Aktionsmöglichkeiten an einem fixen Standort (Stall- Pro/ Contra)?

Es ist nicht anders möglich, da eine Reithalle Voraussetzung ist.

6) Bringen Sie Ihr eigenes Pferd zum Einsatz?

Welches Alter, Ausbildung, Wesensüberprüfung sollte ein Therapiepferd Ihrer Meinung nach haben?

Ich habe ein Pferd gemietet von Fr. Mag. Kleindienst. Ein eigenes wäre nicht kostendeckend möglich. Es reicht ein ausgebildetes Reitpferd nach den Kriterien der

Gelassenheitsprüfung als Therapiepferd.

7) Wie hat der Behandlungsweg von Seli begonnen und wie hat sich dieser weiter entwickelt?

Die Hippotherapie ist eine physiotherapeutische Maßnahme, d.h. motorische Probleme werden besonders berücksichtigt, im Speziellen bei Seli die mangelnde Gehfähigkeit.

8) Etwas Wichtiges was Ihnen noch zu Seli oder Seli's Geschichte einfällt?

Die familiäre Unterstützung ist bei Seli eine große Motivation.

3.2.4. Zusammenfassende Worte über das Interview mit Fr. Oberhauser

Das Interview mit Fr. Oberhauser war sehr aufschlussreich bezüglich der anfänglichen Einheiten mit Seli. Ich finde, Fr. Oberhauser hat sehr knapp und genau geantwortet, doch trotzdem ihre Antworten auf den Punkt gebracht. Sie hat auch eine besondere Art und Weise mit Seli und auch anderen Kunden zu agieren und kommunizieren. Es war sehr interessant dies zu beobachten und ich habe mir einige Methoden für meine Arbeit mit Kindern verinnerlicht.

Nun folgt das Interview mit Fr. Mag. Kleindienst. Fr. Mag. Kleindienst hat mit Seli nach der Behandlung von Fr. Oberhauser (HIPPO) die HPV – Einheiten übernommen. Die Einheiten wiesen Höhepunkte und Tiefpunkte auf, doch Seli hat es geschafft, diese zu überwinden; sie kann schon galoppieren und alleine auf dem stehenden Pferd aufstehen.

3.2.5. Interview mit Fr. Mag. Kleindienst (HPV)

1. Basisdaten:

1.1. Wie heißen Sie und wie ist Ihre Anrede?

Ich heiße Mag. Ulrike Kleindienst.

1.2. Wie alt sind Sie?

Ich bin 43 Jahre alt.

2. Wie ist Ihr beruflicher Werdegang bzw. Ihre Ausbildung bis jetzt?

Pädagogin

Sonder- und Heilpädagogin

Spielpädagogin

habe als Regionalmanagerin gearbeitet → akademisches Regionalmanagement

Trainerausbildung in Erwachsenenbildung

1.Lehrgang – Therapeutisches Reiten – Heilpädagogisches Voltigieren HPV (mit 18 Jahren)

3. Wie ist Ihr persönlicher Zugang zur heilpädagogischen Arbeiten?

Meine Mutter hat in Hinterbrühl gearbeitet und daher habe ich schon als Kind sehr viele Erfahrungen gesammelt. Ich hatte dazumals jedoch keine Erziehererfahrungen.

Ich wurde in die Heimsituation mit einbezogen.

Ich habe einen „privaten Herzenszugang“ zum heilpädagogischen Arbeiten, denn ich habe damals aus der Lebenssituation heraus, selbst Reitstunden als „Therapie“ empfunden. Dadurch hatte ich schon als Jugendliche einen eigenen Zugang zum Pferd.

Ich bemerkte schon damals, dass ein verlässliches Team Voraussetzung für diese Arbeit ist.

4. Wie sehen Sie den Zuspruch, die Nachfrage bzw. Konkurrenz in Ihrem Berufsfeld?

- Es gibt viel Zuspruch bzw. Nachfrage. Die Pferde finanzieren sich ihr Leben „selbst“, d.h. sie sind max. 2-3x pro Woche im Einsatz, mehr möchte ich meinen Pferden nicht zumuten.
- Es gibt keine Konkurrenz, es ist ein freier Markt. Dies ist eine Dienstleistung, die Leute suchen sich aus, zu wem sie gehen wollen.
- Die Pferde von mir werden jedoch auch als Freizeitpferde genutzt, damit sie auch ausgeglichen sind (70 % Arbeitspferd, 30 % Freizeitpferd).

5. Wie finden Sie die Aktionsmöglichkeiten an einem fixen Standort (Stall- Pro/ Contra)?

- Prinzipiell ist diese Arbeit standortunabhängig: derzeit habe ich einen guten Standort,

wo alle vor einander Respekt haben.

- Bei der Hippotherapie (Fr. Oberhauser) muss aus haftungstechnischen Gründen die Halle für die Reiteinheiten frei sein!
- Berufshaftpflichtversicherung (Kuratorium für Therapeutisches Reiten) erforderlich.

6. Ist ALLEGRA Ihr erstes Pferd? Wie alt ist Allegra und welchen Ausbildungsstand bzw. welche Wesensüberprüfung hat das Pferd?

Allegra: Ja, sie ist mein erstes Pferd und ist 14 Jahre alt, seit sechs Jahren arbeitet Allegra als Therapiepferd, sie ist nicht ausgebildet angekauft, aber wurde für diesen „Beruf“ ausgewählt und ausgebildet.

Robin: 14Jahre alt, nicht nach Wesenszügen ausgewählt → trotzdem für den Einsatz ideal geeignet

7. Über den „Aufbau“ von Seli –von HIPPO zu HPV:

- Die erste große Herausforderung für Seli war, dass sie selbständig (ohne die Mithilfe einer 2. Person) auf das Pferd „aufsteigen“ konnte, denn dies ist eine Voraussetzung für das „Heilpädagogische Reiten“.
- Seli hat ganz hart an sich gearbeitet, sie hat durch viele Einheiten ihr Becken so weit stabilisiert, dass sie jetzt alleine und selbstständig gehen kann. Ziel der Therapie ist es, eine bessere Beckenstabilisation (das fällt zwar auch in die Hippotherapie, ist aber natürlich ein Nebenprodukt von HPV) zu erreichen.

8. Können Sie sich an Seli`s Beginn bzw. Fortschritte erinnern und haben Sie je ein bestimmtes Ziel verfolgt?

Zuerst agierte ich als Pferdeführerin und sah Seli aus dem hinteren Blickwinkel, dann begann die Arbeit am Langzügel, da konnte ich schon mehr beobachten. Zu Anfang ist Seli mit Fr. Oberhauser dahinter am Pferd gesessen. Seli hat sich in diesem Stadium der Therapie sehr darauf verlassen, gestützt und gehalten zu werden. Danach folgte eine Phase, in der Seli gar nicht reiten und auch nicht aufs Pferd steigen wollte. Dann kam der Übergang zum „Heilpädagogischen Reiten“. Der Wechsel zum HPV wurde

notwendig, jedoch wurde dieser Schritt erst gemacht, wie die Körperfähigkeit auch schon so weit war. Ganz deutlich wurde die Selbstständigkeit mit dem Schritt alleine aufsteigen zu können.

3.2.6. Zusammenfassende Worte über das Interview mit Fr. Mag. Kleindienst

Das Interview mit Fr. Kleindienst ergänzte das Bild über Seli. Die letzten Unklarheiten bzw. Lücken über Seli's Geschichte wurden durch Fr. Mag. Kleindienst gefüllt. Fr. Mag. Kleindienst gab sehr genaue und ausführliche Antworten und überlegte ganz genau, wie sie die Fragen beantwortet und was sie zu Protokoll gibt. Es war sehr aufschlussreich und angenehm mit Fr. Mag. Kleindienst zusammen zu arbeiten. Auch in der Projektarbeit habe ich sehr gut mit Fr. Mag. Kleindienst zusammen gearbeitet und wir haben uns gegenseitig produktiv ergänzt.

Abschließend möchte ich mich bei den Interviewpartnerinnen bedanken, dass sie mir so tatkräftig zur Seite gestanden haben und meine Fragen so selbstverständlich beantwortet haben.

4. Schlussbetrachtung

Die Entwicklung des Pferdes liegt schon viele Jahrtausende zurück. Das Pferd hat in den verschiedenen Epochen verschiedenen Einsatzbereiche durchlaufen. Es war schon immer im Laufe der Zeit der wichtigste Begleiter des Menschen. Auch noch in der heutigen Zeit nimmt das Pferd eine tragende Rolle ein: Als Freizeitbegleiter, als Beziehungspartner oder als Therapiepartner. Vor allem in der Therapie nimmt das Pferd einen unbezahlbaren Platz ein, wie man am Fall von Seli sehen kann. Ohne Allegra und Robin oder das Wesen Pferd wäre es ihr nie so schnell gelungen, ihre Schwäche in eine zukünftige Stärke umzuwandeln. Ich möchte hiermit Seli meinen ganz persönlichen Respekt aussprechen. Denn das, was Seli in den letzten Jahren geschafft hat, ist wie ein Wunder, und ich bin mir sicher, dass sie noch sehr weit kommen wird und noch vieles mit Ausdauer und Fleiß und Unterstützung vieler Helfer meistern wird. Den Titel der Arbeit versuchte ich gut zu strukturieren und auch die Beantwortung aller Fragen ist mir gelungen. Ich habe absichtlich mehr Wert auf die Diagnose „Infantile Cerebralparese“ gelegt und auch auf den praktischen Teil über Seli. Deshalb habe ich die Geschichte des Pferdes und den Hintergrundinformationen, die zwar sehr fesselnd und interessant sind, nur grob angeschnitten.

Es stellt sich mir am Ende meiner Arbeit die Frage, ob es noch mehr so fesselnde und belegende Beispiele wie Seli gibt?! Denn mit solchen Paradebeispielen, könnte man den Wert und die Wichtigkeit der Arbeit mit dem Pferd belegen. Nicht nur diejenigen, die immer ein Fallbeispiel hören wollen, wären damit überzeugt, sondern viele andere Skeptiker ebenfalls.

Viele Leute glauben nicht an die Kraft, die Tiere bewirken können. Durch Mädchen wie Seli und ihrer Geschichte wird es jedoch schwer den positiven Einsatz des Tieres- im speziellen des Pferdes es zu ignorieren. Ich für meinen Teil glaube daran, mit der Unterstützung von Tieren viel mehr bewirken zu können und vor allem leichter und vielleicht auch schneller ein Ziel zu erreichen als ohne.

Die Motivation ist mit einem Tier meist schon von selbst gegeben und die Frage „Warum muss ich das jetzt machen?“ kam von Seli viel seltener, als wenn sie ohne Robin oder Allegra in Aktion treten sollte. Alleine bei der Aufgabe „Aufstehen am Pferd“ war es einfach zu beobachten. Dies war das Paradebeispiel für Seli, denn sie konnte natürlich schon alleine am Boden stehen, das war keine große Sache mehr für sie, doch auf Allegra stehen zu können war etwas ganz anderes. Sie tat es jedoch trotzdem mit einem Selbstbewusstsein, ohne darüber nach zu denken oder zu hinterfragen, was sie gerade tat und wie sie es tat.

5. Zusammenfassung:

Ich habe mich in meiner Hausarbeit mit der Entwicklung, den Verwendungszweck, der Symbolik des Pferdes und dem Einsatz des Pferdes im Bereich Sonder- und Heilpädagogik beschäftigt.

Mit dem ersten theoretischen Teil wollte ich einen ungefähren Einblick zur Entwicklung des Pferdes geben und Grundkenntnisse vermitteln. Dem anderen Teil meiner Arbeit, welcher sich auf Infantile Cerebralparese und die Geschichte von Seli bezieht, habe ich weitaus mehr Raum und Informationsgehalt zugestanden.

Ich wollte vor allem einen genauen Einblick in das Krankheitsbild von Infantiler Cerebralparese geben, um es besser kennen zu lernen und dadurch auch verstehen zu können. Der Einsatz des Pferdes in der Therapie ist ja mittlerweile in den Mensch- Tier – Beziehungskreisen nichts Neues mehr! Auch für Laien wird es immer mehr zur Normalität, da sie in vielen Dokumentationen oder auch in Fachliteratur besprochen wird.

Trotzdem habe ich auch diese genauer beschrieben und von meiner Sicht erklärt.

Vor allem das Fallbeispiel Seli war mir ein großes Anliegen, da ich mit dem Mädchen ein Projekt über einen längeren Zeitraum gemacht habe und ich Seli schon länger kenne!

Mir persönlich ist es auch immer wichtig zu theoretischen oder wissenschaftlichen Belegen auch etwas selbst Erlebtes oder eine Geschichte dazu erzählen zu können!

Ich finde, dass man durch die Arbeit sehen kann, dass die Arbeit mit dem Pferd förderlich ist und vor allem für die Beteiligten eine Unterstützung ist. Das Lebewesen Pferd motiviert unheimlich den Patienten und der Patient reagiert und agiert viel leichter im Umgang mit dem Tier. Das Zwischenspiel zwischen Mensch und Pferd kann vieles auf eine besondere Art und Weise beeinflussen!

Schlussgedanken

*Dass mir mein Pferd das liebste sei, sagst du oh Mensch, sei Sünde. Das Pferd blieb mir im
Sturme treu, der Mensch nicht mal im Winde.*

(unbekannt)



Wenn mich jemand fragen würde, was für mich Schönheit und Sanftmut vereint,

würde ich ohne zu zögern antworten: Ein Pferd

(unbekannt)

Mit diesen Worten schließe ich meine Arbeit und wünsche jeder Leserin und jedem

Leser meiner Arbeit das größte Glück zu finden.

Ich persönlich habe es am Rücken der Pferde gefunden!

Viel Spaß beim eigenen Finden! ;)

Literaturverzeichnis

Buchliteratur:

- **Theres Rantner Payer, Fr. Mag. Angelika Kontur** „Konzept HPVR und Einsatzbereiche“
- **Andrea Först** „Tiere als Therapie – Mythos oder Wahrheit? Zur Phänomenologie einer heilenden Beziehung mit dem Schwerpunkt Mensch und Pferd“, Ibidem
- **Sylvia Greiffenhagen** „Tiere als Therapie“, Knauer 1991
- **Adele von Rüst Mc Cormick, Deborah Mc Cormik**, „Pferde als Heiler“, Econ 2000
- **Wilhelm Kaune** „Das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten für Menschen mit geistiger Behinderung“, FN- Verlag, 2006
- **Wolfgang Heipertz, Franckh** „Therapeutisches Reiten“, Stuttgart 1977
- **Inge- Marga Pietrzak, Cadmos** „Kinder mit Pferden stark machen- Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren“, Lüneburg 2001
- **Adriano Ferrari, Giovanni Cioni** „ Infantile Cerebralparese- Spontaner Verlauf und Orientierungshilfen für die Rehabilitation“
- **R. Holtz** „ Therapiehilfen und Alltagshilfen für cerebralparetische Kinder“
- **B. Bobath, K. Bobath** „ Die motorische Entwicklung bei Cerebralparesen“
- **M. Feldkamp** „Das cerebralparetische Kind. Konzepte therapeutischer Förderung“
- **Thomas Druml**, „Das Noriker Pferd“ 2006, Vehling Verlag, Graz
- **Hans – Joachim Schmutzler** , Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen,

Suchmaschinen bzw. Nachschlagewerke im Internet:

- www.google.at
- www.wikipedia.de
- http://de.wikipedia.org/wiki/Infantile_Zerebralparese
- www.pferd-als-therapie.de
- office@club-cheval.org
- www.TheFreeDictionary.com

Abbildungsverzeichnis:

S.5. Gesamtübersicht 1+ 2 www.wikipedia.at (11. November.2009)

S. 9 Springreiten, Dressurreiten – Privataarchiv

S. 10 Voltigieren – Privataarchiv

S. 13. Freiwillige Feuerwehrbild, Verkehrsschild, Wappen aus Niedersachsen (10. Dezember.2009)

S. 26. Seli – Privataarchiv

S. 43. Schlussgedanke – Privataarchiv

S. 45. Lebenslauf – Privataarchiv

Manuela Kuzel
Vorgartenstraße 177/28
1020 Wien
Handy: 0664 50 75 334
E-mail: manuela_kuzel@yahoo.de



LEBENS LAUF

Name: Manuela Kuzel
Geburtsdatum : 17.Juli. 1989
Geburtsort: Waidhofen a. d. Thaya NÖ
Staatsbürgerschaft: Österreich
Mutter: Claudia Kuzel, Diplomierte Hauptschuloberlehrerin
Vater: Johann Cech, Ingenieur
Geschwister: Michael Karl Kuzel (32 Jahre)

Schullaufbahn:

1995 – 1999 : VS- Vorgartenstraße – 1020 Wien
1999 – 2003 : Sigmund Freud Gymnasium – Wohlmutstraße – 1020 Wien
2003 – 2008 : BAKIP 21 – Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik -
1210 Wien (Matura im Mai/ Juni 2008)
seit August 2008 Kindergartenpädagogin bei der MA 10 – der Stadt Wien

Besondere Fähigkeiten:

- 10 Jahre Englisch in Schrift und Wort
- 12 Jahre Gitarreunterricht (davon die 4 Jahre bei der Jazzmusikerin Margit Schmidt)
- 2 Jahre Instrumentenbau
- 2 Jahre Englisch im Kindergarten,
- Kommunikation und Gruppendynamik

Zusatzausbildungen

- FENA- Schulsportassistentin 2008
- Montessoribasiskurs 2009
- Voltigierübungsleiter 2009

Freizeitgestaltung:

Seit meiner frühesten Kindheit – Umgang mit Tieren (Haustiere, wie Ratten, Hase, Meerschweinchen, Fische, Wüstenspringmaus, Katze, Igel und Kröte zum Überwintern, Dackelhündin, 6 Afrikanische Riesenschnecken, ..), seit meinem 6. Lebensjahr Freizeitreiten sowie erfolgreiches Turnierreiten, Erlangung des Reiterpasses, der Reiternadel und des Wanderreitabzeichens; Lizenz seit 2008. Seit November 2009 Besitzerin eines eigenen Pferdes.